

Berufsbildungswerk Deutscher Krankenhäuser e.V.

34. BBDK-Traineekurs 2018-2020

Projektarbeit

Carla Baur, Johanna Lange, Elisa Liegmann

Gewalt im Krankenhaus: Wirksame Präventions- und Deeskalationsstrategien zur Verbesserung der Mitarbeitersicherheit

Neben weiteren Gefährdungen im Rahmen des Arbeitsalltags rücken zunehmend gegen Krankenhauspersonal gerichtete Aggressionen und Übergriffe in den Fokus des betrieblichen Arbeitsschutzes. Übergriffe durch Patienten und Bewohner gefährden die Sicherheit und Gesundheit der im Krankenhaus tätigen Mitarbeiter. Sie lassen sich jedoch bereits durch die Schaffung von entsprechenden Strukturen und im Zuge von frühzeitig etablierten, deeskalierenden Maßnahmen in ihrer Intensität und Häufigkeit begrenzen oder gar verhindern. Hierzu erfordert es einen ganzheitlichen Lösungsansatz, ausgestaltet in Form eines Schutzkonzeptes. Für Krankenhäuser besteht heutzutage eine verstärkte Notwendigkeit, sich mit dem Thema Gewaltprävention auseinander zu setzen. Der Handlungsbedarf begründet sich zum einen aus der gesetzlichen Fürsorgepflicht des Arbeitgebers nach § 618 BGB in Verbindung mit den Regelungen des Arbeitsschutzgesetzes. Zum anderen gehen Gewaltvorfälle mit einer Vielzahl an Folgen einher: Imageverlust, Ausfallzeiten und weitere negative Effekte beeinflussen die wirtschaftliche Lage des Krankenhauses.

Ziel der vorliegenden Projektarbeit ist es, dem Leser einen Leitfaden an die Hand zu geben, mit dem er die Etablierung eines Präventions- und Deeskalationskonzeptes in der eigenen Einrichtung prüfen kann, und welcher ihn bei der Umsetzung unterstützt. Übergriffe auf Mitarbeitende sollen somit perspektivisch vermieden und die Mitarbeitersicherheit entschieden verbessert werden. In der Literatur werden bereits kritische Bereiche in Krankenhäusern identifiziert, in welchen die Etablierung eines Präventions- und Deeskalationskonzeptes zum Schutz vor Gewalt besonders sinnvoll erscheint. Eine Analyse der Begebenheiten vor Ort ist dennoch von essentieller Bedeutung, da trotz ähnlicher Strukturen in Krankenhäusern die Prävalenz von Gewaltvorfällen variieren kann. Vor diesem Hintergrund heben die Autoren die Analyse der IST-Situation als wesentlichen Bestandteil zur Erarbeitung eines Präventions- und Deeskalationskonzeptes hervor. Den Rahmen für ein solches Konzept bildet ein eigenständiges Projekt. Diese Arbeit bietet eine Hilfestellung, indem sie bei der Planung, Umsetzung und Evaluation von geeigneten Maßnahmen unterstützt.

Mittels Literaturrecherche und anhand von Praxisbeispielen aus dem Gesundheitswesen und dem öffentlichen Dienst werden die Ausgangslage und mögliche Herangehensweisen im Umgang mit Gewalt gegen Beschäftigte erörtert. Durch leicht übertragbare Checklisten sowie durch hilfreiche Schaubilder wird der Leser in seinem Vorhaben unterstützt, die Ergebnisse auf die eigene Organisation zu transferieren und passgenaue Lösungen zu erarbeiten. Diese Arbeit richtet sich an Mitarbeitende eines Krankenhauses, welche für die Bereiche Sicherheit und Arbeitsschutz verantwortlich sind.